

zukünftigen Forschungen über die Kanzleiverhältnisse an den Höfen anderer geistlicher Landesherren Berücksichtigung verdient. Franz-Reiner Erkens

Benoît-Michel Tock, *Une chancellerie épiscopale au XII^e siècle: Le cas d'Arras* (Université Catholique de Louvain. Publications de l'Institut d'Études Médiévales. Textes, Études, Congrès, vol. 12) Louvain-la-Neuve 1991, keine ISBN, XVIII u. 309 S., 8 Tafeln, 13 Microfiches, bfrs. 1500. – Gleichzeitig mit seiner Edition der Urkunden der Bischöfe von Arras für den Zeitraum von der Errichtung des Bistums bis zum Ende des Pontifikats des Bischofs Pierre I. (Les chartes des évêques d'Arras [1093–1203] Paris 1991) veröffentlichte T. als zweiten Teil seiner thèse de doctorat eine Monographie über die Arbeitsweise und Funktion einer bischöflichen Kanzlei, dargestellt am Beispiel des neugegründeten Bistums Arras. Da direkte Quellen fehlen, ist man auf die Auswertung der Bischofsurkunden angewiesen. Die detaillierte und gründliche diplomatische Untersuchung, die auch von der Erfahrung des Centre de Traitement Electronique des Documents (CETEDOC) der Université Catholique in Löwen bei der datentechnischen Erfassung von diplomatischen Texten und Erstellung von Konkordanzen profitieren konnte (vgl. S. 15–20), zeichnet sich durch methodische Sicherheit und klare Darstellung aus. Als inhaltliches Ergebnis hat sie vorzuweisen, daß die bischöfliche Kanzlei in Arras vor allem in der ersten Hälfte und am Ende des 12. Jh. ein wichtiges Instrument der bischöflichen Politik zur Durchsetzung von Grundsätzen der Gregorianischen Reform und zur Stärkung der bischöflichen Autorität im administrativen Bereich war. Mindestens ebenso ertragreich sind jedoch die methodischen Erörterungen, die am Beispiel der Arraser Urkunden auch allgemeine Kriterien für eine nähere Beschäftigung mit Bischofsurkunden entwickeln und quellenkritisches Gespür vermitteln. Zahlreiche Tabellen, die in einem eigenen Index erfaßt sind, erleichtern den Überblick über die Einzelergebnisse. Im Anhang finden sich unter anderem die Edition einer Bischofsurkunde (Nr. 205 bis), die Liste der Formeln und die lemmatisierte Konkordanz aller Urkunden des Bischofs und des Kapitels von Arras auf Mikrofiches, zusammen mit der Liste der Codes, deren Kenntnis zum Verständnis nötig ist. Lotte Kéry

A propos des actes d'évêques. Hommage à Lucie Fossier. Etudes réunies par Michel Parisse, Nancy 1991, Presses universitaires de Nancy, ISBN 2-86480-540-5, 324 S., mehrere Karten und Tabellen, FF 240. – Der Band vereinigt die Vorträge eines Kolloquiums vom Dezember 1989 über die Bischofsurkunden in Frankreich. Man plant ihre Edition (bis 1200) und Lucie Fossier, Urkundenforscherin in Nancy und Mitglied des Institut de Recherche et d'Histoire de Texte, der zu Ehren der Konferenz stattfand, ist an dem Projekt maßgeblich beteiligt. Der erste Teil des Buches unter dem Thema Des actes d'évêques (S. 17–174), will, gestützt auf die im Atelier de Recherche sur les Textes (Nancy) und im Institut de Recherche et d'Histoire de Texte (Paris/Orléans) gesammelten Materialien, Inventare einzelner Bistümer liefern, die es ermöglichen, die Lagerorte von originalen Bischofsurkunden schnell aufzufinden. Michel Parisse, Importance et richesse des chartes épiscopales. Les exemples de Metz et de Toul des origines à 1200 (S. 19–43), gibt einen Überblick über den Inhalt und die Empfänger der Urkunden und über die Kanzleien beider